

Wie viele Jahrhunderte kann man an einem Tag zwischen Lübeck und den Seen um Ratzeburg zurücklegen? Bis ins Mittelalter oder noch etwas weiter? Meine vorbereitenden Ermittlungen ergeben, dass sich die Bahn ganz hervorragend als Zeitmaschine eignet. Zusätzlich brauche ich für meine Erkundung im Selbstversuch nur ein Fahrrad. Und dann bekomme ich noch den Rat, neben Proviant, Flickzeug und Kartenwerk eine aktuelle Tageszeitung mitzunehmen: Falls ich aus Versehen in einem Zeitloch hängen bleibe, kann ich wenigstens mein Startdatum ganz leicht zurückverfolgen.

Zeitsprünge

In Lübeck scheint die Sonne. Als ich mein Fahrrad auf den Bahnsteig schiebe, kommt mir eine Schulklasse entgegen. „Kannst du dein Referat, Alter?“ höre ich einen Jungen seinen Klassenkameraden fragen. „Na logo, aber ich bin ja zum Glück erst bei den alten Salzspeichern dran.“ antwortet der. Offenbar sind hier auch welche auf Spurensuche unterwegs. Mein Zug fährt los, und ich stelle mir vor, ich wäre bei der ersten Fahrt auf dieser Strecke dabei gewesen. Ich denke mir die Neubausiedlungen weg und rechne mir aus, wann ich bei der Geschwindigkeit der

Dampflok von 40 km/h in Ratzeburg angekommen wäre. Auf jeden Fall hätte ich noch mehr Zeit gehabt, die wunderbare Aussicht zu genießen. Meine Mitreisenden sind jedenfalls mit sehr gegenwärtigen Dingen befasst und diskutieren lautstark, welcher denn nun wirklich der günstigste Discountsupermarkt im Lande ist. Bis Ratzeburg kommt es zu keiner Einigung.

Hier steige ich aus, um zur Dominsel zu fahren. Schon nach wenigen Minuten kann ich den Dom zum ersten Mal sehen. Seit über 800 Jahren steht er da im Schutz seiner Insel und strahlt noch immer Kraft und Gelassenheit zugleich aus. Auf dem Weg dorthin mache ich einen Abstecher zur ältesten Kirche im Herzogtum Lauenburg, St. Georg auf dem Berge. Ins Jahr 1066 möchte ich hier lieber nicht zurückkreisen: Überall in diesem Gebiet kämpften die dort schon lange ansässigen Polaben gegen die Christenmission für ihren Kult. Kirchenleute und Gläubige wurden ermordet, viele Kirchen zerstört, so auch St. Georg. Während ich auf einer Bank an der Kirchenwand sitze und zum Dom herüberschaue, denke ich, dass mir Glaubenskriege bis heute ein Rätsel geblieben sind. Und bevor ich anfangen, mich zu sehr ins Hier und Jetzt zu vertiefen, versetze ich mich lieber in einen der Mönche, der vielleicht von dieser Stelle aus den Fortgang des Dombaus beobachtet hat – ein 60 Jahre dauerndes Fern-Seh-Ereignis!



Der Domhof ist ganz sicher seit ewigen Zeiten verzaubert. Sobald ich durch das Tor trete, habe ich das Gefühl, den Rest der Welt hinter mir zu lassen. Magie? „Natürlich ist das

hier ein ganz besonderer Ort, das war er immer schon!“ bestätigt Frau Wohlfahrt. Zweimal in der Woche verkauft sie im Dom Postkarten und Bücher. Ein Glück, dass sie gerade heute hier ist, denn sie erzählt mir eine ganze Menge über die Geschichte des Doms. Und über Königin Siwa, die die Polaben als Fruchtbarkeitsgöttin verehrten. Im Frühjahr verwandelte sie sich in einen Kuckuck. Ob die Eibe als Heiligtum galt, weil Siwa dann dort wohnte, weiß Frau Wohlfahrt nicht genau. Aber der alte Baum stand noch bis in ihre Schulzeit direkt am See.

Mit Pedalkraft geht es nun zurück in die Zukunft. Ich folge ein Stückchen dem Radwanderweg 10 stadtauswärts, um nach Wietingsbek zu gelangen. Von Gut Mechow führt der Weg immer entlang des Mechower Sees, und schon bin ich mitten in einem der zahlreichen Naturschutzgebiete des Landes. In Wietingsbek war bis 1990 der Grenzübergang von der BRD in die DDR. Ich bin neugierig, was aus dem ehemaligen so genannten Todesstreifen geworden ist. Kurz hinter dem Ortsende biege ich in den alten Kolonnenweg ein. Er war so breit, dass die DDR-Grenzfahrzeuge

am mecklenburgischen Seeufer patrouillieren konnten. In der Idylle dieses dicht belaubten und von Vogelstimmen erfüllten Blättertunnels kann ich mir das überhaupt nicht mehr vorstellen.

Das ändert sich umgehend, als ich die Außenanlage des Museums Grenzhuus in Schlagsdorf erreiche. Auf dem Terrain einer ehemaligen Kiesgrube steht ein Teil des Grenzsicherungssystems der DDR als Nachbau. „Wir wollen nicht einfach Geschichte abbilden, sondern auch erfahrbar machen, wie Angst erzeugt wurde“, erklärt mir Herr Kluck vom Grenzhuus. Das funktioniert bei mir auf jeden Fall. Auf meinem Weg ins Museum werde ich von einer Horde Kinder fast umgerannt. Ganz unverkennbar sind sie zur Badestelle am See unterwegs ...

Wie viele Jahrhunderte ich an diesem Tag zurückgelegt habe? Ich habe es noch nicht ausgerechnet. Während ich auf die Ankunft meiner Zeitmaschine in Ratzeburg warte, höre ich einen Kuckuck rufen.

Susanne Kollmann



Ö: stündl. mit dem Zug auf der Strecke Lübeck – Lauenburg bis Ratzeburg www.stadtverkehr-luebeck.de



Stationen der Fahrradtour:
St. Georg auf dem Berge
Wedenberg, 23909 Ratzeburg

Dom, Domhof
tägl. 10 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Grenzhuus
Museum & Informationszentrum
Neubauerweg 1, 19217 Schlagsdorf,
T. 03 88 75 / 203 26
Di - So 10 - 16:30 Uhr

Extra: Sonn- und feiertags bis
03.10.2003 – Der Salzstraßenexpress
mit Fahrradanhänger: mit der
Buslinie 27 von Lübeck bis Seedorf
am Schaalsee



Sommer im Herzogtum Lauenburg

TIPP 1

Achten Sie auf die Tatzel! Entdecken Sie Ratzeburg auf eigene Faust: Folgen Sie einfach den Spuren des Löwen am Domhof und Museen der Stadt.



Ratzeburg-Information, Schlosswiese 7, 23909 Ratzeburg,
T. 045 41 / 85 85 65,
www.ratzeburg.de
Ö: mit den Buslinien RZ 1, RZ 2, 40, 61, 62 ab Bahnhof bis Markt

TIPP 2

Zweiräder für eigene (Zeit-) Reisen: Die Fahrradvermietung Koech hat eine Leihstation an der Ratzeburger Schlosswiese am Lüneburger Damm eingerichtet. Nach telefonischer Vereinbarung bringt Herr Güzel die benötigte Anzahl an Rädern auch zu jedem anderen Ort des Kreises.



T. 045 41 / 38 38

TIPP 3

Wozu ist eine Draisine gut? Wenn Sie es genau wissen wollen und ausprobieren möchten, wie man sich auf der Schiene mit eigener Muskelkraft fortbewegen kann, ist das 3 Muskel Café die richtige Adresse für Sie.



Im Bahnhof, 23909 Ratzeburg,
045 41 / 85 81 53,
www.kultur-bahnhof.de

TIPP 4

Entlang der Salzstraße in 1 Stunde: 20 Tage brauchten die Fuhrleute im 12. Jh. für den Salztransport von Lüneburg nach Lübeck. Mit der Bahn dauert das heute eine gute Stunde. Besuchen Sie die Städte entlang des berühmten Handelsweges – Lauenburg, Mölln, Ratzeburg, Lübeck.



Ö: stündl. mit dem Zug auf der Strecke Lübeck – Lüneburg

TIPP 5

Erdgeschichte und Naturkunde zu Fuß: Als ausgewiesener Kenner des Naturparks Lauenburgische Seen und der Schaalseeregion bietet Uwe Ipsen Exkursionen abseits der gängigen Wanderpfade an. Außerdem: spezielle naturpädagogische Programme für Kinder.



Uwe Ipsen, An der Mauer 39 / 41,
23552 Lübeck, T. 04 51 / 798 29 26,
www.uwe-ipsen.de

TIPP 6

Wale im Herzogtum Lauenburg: Die gab es wirklich und zwar vor 14 Mio. Jahren. Ihre Skelette und noch viel mehr sind im Naturhistorischen Museum in Lübeck zu bestaunen.



Mühlendamm 1-3,
23539 Lübeck, T. 04 51 / 122 41 22,
Di. - So. 10 - 17 Uhr
Ö: Buslinie 6,7,8,9 bis Stadthalle

TIPP 7

Abtauchen in die Zeit der Hanse: „Simons Bericht. Eine nordische Odyssee“ von Konrad Hansen erzählt die werwogene Geschichte eines Lübecker Kaufmannssohnes; hervorragend für Schietwettertage und eine schöne Tasse Tee! Piper Verlag 2002, 9,90 Euro.

